

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.  
21. Jahrgang.

Mögencliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“.

Verantwortliche Redakteur

Dr. Ludwig Götterlein (Halle) und (Halle/Leipzig)  
Dr. E. A. S. (Leipzig) (Leipzig, Umgebung, Gera, Gerich)  
Herrn Hans Götterlein (Leipzig)

Redaktion: Nr. 11, Marktstraße 10 (Halle) und (Leipzig) Nr. 2  
Halle/Leipzig Nr. 11, Marktstraße 10 (Halle) und (Leipzig) Nr. 2

Druck und Verlag von W. A. Richter in Halle a. S.

Verlagspreis 210 M. 423.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.  
Die Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich  
10 Pfg. mehr.  
Kasse A (Halle, Gera, Leipzig) Nr. 2, 10  
Kasse B (Leipzig, Umgebung, Gera, Gerich)  
Halle/Leipzig Nr. 11, Marktstraße 10 (Halle) und (Leipzig) Nr. 2

Beilage-Preis 10 Pfg. pro Seite, wöchentlich 30 Pfg.  
Halle/Leipzig Nr. 11, Marktstraße 10 (Halle) und (Leipzig) Nr. 2

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neueste Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

### Die heutige Nummer umfasst 26 Seiten.

#### Neueste Ereignisse.

Gestern vormittag fand anlässlich des Leipziger Universitäts-Jubiläum ein Fest in der Universitäts-Bibliothek statt, wobei König Friedrich August seine von Seiner geliebten Gattin Marie Sophie gestiftete, die beiden ältesten Söhne immatriculierten ließ, und bei welcher Gelegenheit eine große Anzahl von Ehrenpromotionen verhandelt wurden. Nachher bewegte sich der implane Festzug durch die Straßen der Stadt. Abends fand ein Festschmaus am Mehlplatz statt.

Geheimrat Professor Dr. H. von Halle wurde von der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zum Ehrenbürger ernannt.

Bei der Reichstagswahl in Neustadt a. S. wurde der Sozialdemokrat H. gewählt.

„Reppeln II.“ ist heute morgen 3 Uhr 40 Minuten zur Fahrt nach Frankfurt a. M. aufgetrieben und passierte um 4 Uhr Ravensburg.

Der deutsche Minister Gruber, der gestern mit seinem Aeroplan in München einen Ausflug machen wollte, erlitt vor Auftrags einen Schlaganfall.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein zwischen Spanien und Frankreich geschlossenes Geheimabkommen bet. Spaniens nordafrikanische Behauptungen.

In Mexiko fand ein Erdbeben statt. Die Stadt Acapulco ist halb zerstört. Viele Verlorenen sind getötet und verletzt.

#### Was in der Welt vorgeht.

Die Reichsregierung ist befohlen, die Erträge aus den neuen Steuern, weil sie nicht, wie alles darauf ausgeht, diese Erträge nach Möglichkeit zu schmälern. Ganz besonders fällt die Steuerkurve über das Vorgehen vieler Altionsgesellschaften, vor dem 1. August neue Zinsbogen auszugeben, obwohl die alten noch nicht abgeliefert sind, und deshalb ist der Bundesrat mobil gemacht worden, der zum Aufnahmevertrag Ausführungsbestimmungen erlassen hat, die aber infolgedessen auch in den Augen der Regierung nicht ganz einwandfrei sind und vor dem Richter nicht bestehen können. Man darf gespannt sein, wie dieser Kampf um die Zulassung ausfallen und ob die Regierung dem Reichstag mit einer Vorlage zur nachträglichen Interpretation des Gesetzes kommen wird.

Auf dem Gebiete der inneren Politik herrscht jetzt die Nervosität in der meisten Minister und Staatssekretäre weisen fern der Heimat und jüdischen Mühsal am Meerestrande oder fragen auf den Bergen umher. Der Reichstagler hat dazu noch keine Zeit, er framt in den Alten und löst sich fortwährend, will auch nur kurze Zeit den Staub Berlins von den Füßen schütteln, um zur nächsten parlamentarischen Campaigne völlig gerüstet zu sein — nach innen und nach außen. Der nächsten Session

ist es ja ebenfalls nicht an hochwichtigen Aufgaben, und wer weiß, was die internationale Politik bringen wird mit den noch ungeklärten Fragen bezüglich Kretos und Maritimos.

Das die Jarenfamilie ihre Auslandsreise mit einem mehrjährigen Besuche auf deutschem Boden haben, wird vielfach dahin gedeutet, als habe Nikolaus II. hierdurch seiner Fahrt nach Frankreich und England jeden Stachel für Deutschland nehmen und dokumentieren wollen, daß über alle Windnisse und Ententen ihm doch die Freundschaft zum Deutschen Reiche gehe. Diese Auslegung wollen wir der Anwesenheit des Jaren beim Bringen Heinrich gar nicht geben, sondern wir sehen darin nur einen rein familiären Wunsch, der nichts mit Politik zu tun hat, immerhin ist ein Zeichen freundschaftlicher und herzlicher Beziehungen, die auch den Jaren mit der deutschen Familie seiner Gemahlin verbindet, nicht zu verkennen, was auf das politische Verhältnis der beiden Staaten zu einander fördernd einzuwirken vermag.

Frankreich hat sich die Wahrung des Friedens angelegen sein lassen, nur verfehlt wird. Inzwischen hat das Parlament seine Tagung geschlossen, und Frankreich, das in dieser Woche in Freude schwamm, weil einer seiner Söhne als Erster im Aeroplan den Kanal überflog, rüstet sich zum Empfang des Allerten von der Venedig Strand.

Auch in England trifft man Vorbereitungen zum Besuche des Jaren. Dieser hat die wässren Anordnungen der britischen Sozialisten und Habitanten ignoriert, da ja der Besuche, den er dem König Edward macht, ein durch die internationale Sittlichkeit gebotener Höflichkeit ist, den er nicht zu unterlassen kann. — Im Unterhause wollen die Tradeunionisten kein Ende nehmen, jedoch hat in dieser Woche einmal die vernünftige Ansicht zum Ausdruck, daß das Mißtrauen gegen Deutschland ungerichtet ist. Aber ein Antrag, den der Schiffbauarbeiter vorbrachte, wurde abgelehnt. Die Amperialisten haben noch nach wie vor die Oberhand, und dem auch das liberale Kabinett Rechnung tragen.

Ungeheim ernt hat sich die Lage in Spanien gestaltet. Mit den Ausgehungen gegen den König sind es an und jetzt scheint das ganze Land ein einziger Revolutionsherd zu sein. Welches Ende wird das aber nehmen? Vorläufig läßt sich darüber nichts vorhersehen, denn alles kommt darauf an, ob die Armees treu bleibt und ob somit die Regierung die Macht hat, der revolutionären Bewegung Herr zu werden. Nur das europäische Prestige in Nordamerika wäre es sehr schlimm, wenn Spanien am Riß eine Katastrophe erlebte, was ja nur geschehen könnte, wenn es der Madrider Regierung nicht möglich sein würde, genügende Verstärkungen nach Mexiko zu senden. Hinsichtlich der nächsten Zukunft Spaniens sind schwere Prognostiken nicht ungerichtet.

Was alles reißt, hat Mohammed V. allein das Haus nicht hüten! Es bleibt abzuwarten, ob der Vahidisch wirklich die Ansicht hat, dem Jaren in Livadia eine Visite zu machen. Damit würde wieder mit einer alten Liebeslieferung aufgeräumt, und der neue Geist, der in der Türkei herrscht, fände einen besonders markanten

Ausdruck. Willst du hat bald der gute Freund der Türkei, Deutschland, das Vergnügen, in seinen Eränen den Sultan in höchst eigener Person zu begrüßen. . . . .

#### „Reppeln II.“ auf der Fahrt nach Frankfurt.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Luftschiff „R. II.“ stieg heute nachmittags um 4 1/2 Uhr zu der angefangenen Fahrt nach Frankfurt a. M. bei der J. J. hatte, das leicht geordnete Wasserflugzeug aus dem Ballon herauspresst. Um 6 Uhr lehrte das Luftschiff nach einer gleich verlaufenden Fahrt in die Halle zurück, wo mit der Aufstellung mit freiem Gele begonnen worden ist. Das Wetter ist freundlicher geworden.

Friedrichshafen, 30. Juli. Heute nachmittags wurde das Luftschiff „R. II.“ aus der schimmenden Nebelballonhalle gezogen. Es sollte aber mit einem großen Erfolg nach Frankfurt a. M. heute noch zur Ausübung der alten Gewöhnung eine Höhenfahrt unternehmen. Gegen 1/2 Uhr stieg das Luftschiff unter der Führung des Hauptmanns George auf. In der Gondel befinden sich nach der „Allg. Ztg.“ Graf Zeppelin und die Reichsminister von Linde und dann nach Friedrichshafen zurück, wo es verschiedene Manöver ausführte. Das mitrebergerische Königspaar mit dem Hofstaat verfolgte vom föniglichen Schloß aus die Fahrt mit großem Interesse. Am Abend war der Fremdenzuström wieder so hart, daß ein Erdtrampelver eingelegt werden mußte. Unter den Zuschauern befanden sich auch der Offiziersverein von Freiburg und die Dresdener Studenten. Nach der Sonnenhitze wird „R. II.“ eine neue Gasausfüllung für die morgige Fahrt erhalten. Der Zeitraum des Aufstiegs des Luftschiffes um 3 Uhr früh ist unverändert geblieben. Die Fahrt soll auf jeden Fall und der jeder Witterung angetreten werden. Bisher herrscht in Friedrichshafen starker Westwind. An der morgigen Fahrt wird auch der Direktor der Doppel-Luftschiffbau-Gesellschaft, Carlmann, der in Frankfurt wegen Errichtung einer Landungsstelle für Luftschiffe die letzten definitiven Schritte zu tun gedenkt, teilnehmen. Die Strecke Friedrichshafen—Ulm—Zürich—Stadelberg—Darmstadt—Frankfurt a. M. ist 400 Kilometer lang. Fahrt „R. II.“ morgen früh um 3 Uhr von Friedrichshafen ab, so ist er bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometern in der Stunde in 9 Stunden, also etwa um 2 Uhr nachmittags in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die Ausflüchter für die Fahrt des „R. II.“ haben sich vertheiligt. Es regnet seitwärts, und in einer Höhe von 1200 Metern wehen böige Nord- und Nordwestwinde von 17 Meter Stärke, gegen die der „R. II.“ nicht ankommen kann. Man hofft aber, daß der Wind bis heute abend noch abläßt. Die Reize werden um 10 Uhr an auf dem Wege der Luftschiffahrt ausgestellt, 800 Mann Militär werden zur Aufstellung bereit gehalten. Die Bürger beginnen zu fliegen, auch die öffentlichen Gebäude legen Flaggenschmuck an.

Frank Zeppelin wird beim Abfliegen der Ausstellung, Sommerfest, im Park, in der Wohnung, nehmen. In Erzen des Grafen Zeppelin findet am Montag abend in der Ausstellung ein Festmahl statt. Der Graf hochzeitlich, vor seiner Landung in der Ausstellung etwa 1 Stunde über der Stadt zu manövrieren.

#### Telegramme.

Friedrichshafen, 31. Juli, 3 Uhr 40 Min. morgens „R. II.“ ist losgeraus aufgetrieben und fährt um Friedrichshafen aus Ulm zu.

Ravensburg, 31. Juli, 4 Uhr früh. Das Luftschiff „R. II.“ passierte heute die Stadt.

Schweflern vertrauten ihm und achteten ihn, das war ihnen von Kind an selbstverständlich gewesen. Aber sie liebten ihn nicht und standen ihm innerlich fern. Und das war ihnen von jeher selbstverständlich gewesen, daß sie die Tatkunde weder als Unnatür noch als Mangel empanden.

Unterdesen liebten die andern halblaut miteinander. Alle von Bergen führte das Wort. Sie war die gemie der Schweflern, und die hübschste und eleganteste von allen. Man sah ihr die Stoddbone an und die Gattin des preussischen Offiziers, den sie vor acht Jahren geheiratet hatte. Die Schwere der heimatischen Erde war ihm Wirbelwind gestreuten Willens geworden. Sie war modisch kritisch und gelächelt, und nur die merkwürdigen halbnutzen Augen befestigten ihre Anbiederung zu dem ernsten einfachen Gesicht, dem sie entflohen und entlauft war.

Sie riethete ihre geliebteste, sich hätte überflüssige Rede vornehmlich an Maren Benningen, die immer als die Klügste, Verständigste und Freundlichste ein gewisses Ansehen in der Familie genoß hatte. Außerdem war sie die Beste.

Es tat gut, Maren anzusehen. So mußte eine glückliche Frau, eine tüchtige Mutter, ein harmonischer Mensch — so mußte ein Mensch aussehen, dem das Leben gerecht geworden ist.

Die beiden Schwäger befestigten sich wenig an der Unterhaltung. Der Hauptmann von Bergen hatte sich in diesem Sinne heimlich gefühlt, und die Ehrlichkeit seiner Frau reute ihn nicht auf, weil er sie nicht brauchte. Jörg Benningen, nachdem er erschrieben, daß alles klar und erdentlich stand, und die Teilung feinerlei Schwierigkeiten noch sich siechen würde, fand es unnötig, sich gleich Hilfe, zu erheben und wartete ab, was Arne Terbalden weiter vorbringen würde.

Arne sprachden garrisch, das waren Arne und Frau Maria. Arne hatte die Hände fest ineinander gekramt und die Hände fortwährend mit Hexen- und fleisenden Zittern. Sie war in tiefstem Sinne dieses Hauses Tochter gewesen. Die anderen waren hinausgegangen — sie war geblieben. Sie war seit dem Tode der Mutter, seit fünf ersten stillen Jahren, die Daustra gewesen, Sie war die einzige treue, liebevolle Gefährtin des Vaters geworden. Sie hatte den Vater in seiner langen Krankheit gepflegt und hatte ihm die Augen angebracht.

Arne war das älteste an der Erde, ihre Lebensarbeit hatte aufgehört, und Gehangbücher liebten nicht und veranfauligten den Wechsel von Generationen. Darüber alte und neue Familienbilder, wertvolle Kupferstiche, ein paar altmodische, sentimentale Gemäldchen und eine große, hübschente, mit Blau- und Rotstift korrigierte und mißhandelnde Karte der Provinz Westfalen.

Zurück die halbe Länge und Breite des Raumes ein abgetretener flandrischer Teppich; mitten darauf ein Eichenstisch, flarrnd in Wand; und Schere; darum unermessliche Eichenstühle, mit hartem Holzfuß oder rindselbenern Pflaster.

Auf diesen Stühlen saßen Arne Terbalden's Erben. Der Vater hatte das Testament verlesen und war gegangen, so als ob alle Privatangelegenheiten der Erben und seine Anwesenheit weiter nicht nötig war.

Arne hatte dem Erben die Wirtschaftsbücher vorgelegt, in die er sich schweigend vertieft.

Er war, als ältester und einziger Sohn der Erde des unverduldete Hofes jenseit; allen dazu gehörigen Vordereien. Auf jede einer der Schweflern entlich laut Bestimmung des Erblassers ein Kapital von hunderttausend Mark, das er ihnen auszuschütten oder zu verrenten hatte.

Die Sache war sehr einfach, aber sie mußte geordnet, die Wünsche der Schweflern müssen gehört und soweit als möglich berücksichtigt werden.

Nachdem der neue Herr Arne Terbalden sich schickbar mit den letzten Rechnungsabläufen beschäftigt, überlegte er die Vorschläge, die er den Schweflern machen wollte. Am großen und ganzen hatte er sich das schon vorher überlegt, denn wenn auch im Vater selten über seine Verhältnisse, nie über seine letzten Bestimmungen mit ihm gesprochen hätte, so enthielten weder die einen noch die anderen besondere Heberforderungen für ihn, sondern zufrieden dem Willen, den er sich in Gedanken über das alles letzten gemacht hatte. Nur an Zahlen hatte es ihm gefehlt, und so konnte er das eigentliche Rechengempele erst in diesem Augenblick in Angriff nehmen.

Der junge Arne Terbalden war achtunddreißig Jahre alt, ein gelunder, breitschultriger, fetter Mann, mit fesselgünstigen Gesicht; nicht schön und nicht häßlich; seine Haut war braun und rein, sein Auge klar und kühl, seine Hand groß und fest. Ein Mann der selbstgefalligen Ruhe und selbstgefalligen Kraft. Seine

#### Die Kinder vom Köbingshof.

Roman von Franz von Rosen.

Unabdruck verboten.

#### Erstes Kapitel.

Lange Zeit haben die Gesichte der Kinder vom Köbingshof den Gesprächsreiz der Leute geföhrt. Dann sind sie vergessen worden, wie alles Alte über dem Neuen vergessen wird. Und nachdem sich die Leute eine Zeitlang darüber aufgeregt, daß die sönne Frau Maria Terbalden den Hof verlassen hatte und ins Leben hinausgegangen war, lie wohl gar pflichtvergessen und leichtfertig angenommen hatten, beruhten sie sich darüber und dachten, daß in diesem Falle das Schicksal in ganz unerschütterlich wohlwollender Weise wieder gut gemacht habe, was irdene Menschenschand fehle.

Das alles war so gekommen. Der alte Herr Arne Terbalden war an einem heißen Augusttage nach langem Stiechum gestorben und drei Tage später unter dem Namen des Friedrichs im Kirchhofe ernst und feierlich begraben worden. Seit mehreren Jahrhunderten hatten die Terbalden's vom Köbingshof, Männer und Frauen, lebenswürdige Alte und unschuldige Kinder, auf diesem Friedrichs ihre letzte Ruhe gefunden und gefunden. Ein ganzes Viertel des Hauses war belegt mit Steuzen und Steinen, die den Terbalden'schen Namen trugen; es war das vornehmste Viertel in der Totenstadt der Bauerngemeinde.

Am Tage nach dem Begräbnis saßen die Erben des Verstorbenen zu wichtigen Beratungen in dem großen Wohnzimmer zusammen. Das heiße Sonnenlicht, das über Hof und Garten bräute, dunkelte durch die zugezogenen weißen Vorhänge. Unter den hohen Zimmerdecken, an deren rauch- und alterdunkeln Gemälden sich noch die Reste einer unangenehm geschmückten Malerei abzeichneten, sumerten die beglückten Hitzigen. Die Wände waren bedeckt mit Büchern, Gemälden, die eine kurze Sammlung der Literatur aller Zeiten und Völker trugen — von den Ebon des Horaz und den alten mittelalterlichen, in Schwefelöber gesperzten Familienreliquien bis zu den lebenswürdigen und geistvollen Plauderbüchlein der Franzosen, den zweifelhafte Erzeugnissen der Gausmoder und den biden Gespessbüchlein des Bundesregiments, auch Bibeln

und Gesangbücher liebten nicht und veranfauligten den Wechsel von Generationen. Darüber alte und neue Familienbilder, wertvolle Kupferstiche, ein paar altmodische, sentimentale Gemäldchen und eine große, hübschente, mit Blau- und Rotstift korrigierte und mißhandelnde Karte der Provinz Westfalen.

Zurück die halbe Länge und Breite des Raumes ein abgetretener flandrischer Teppich; mitten darauf ein Eichenstisch, flarrnd in Wand; und Schere; darum unermessliche Eichenstühle, mit hartem Holzfuß oder rindselbenern Pflaster.

Auf diesen Stühlen saßen Arne Terbalden's Erben. Der Vater hatte das Testament verlesen und war gegangen, so als ob alle Privatangelegenheiten der Erben und seine Anwesenheit weiter nicht nötig war.







Geschäftshaus

Unsere  
Schaufenster  
bitten  
zu beachten.

# J. LEWIN

Unsere  
Schaufenster  
bitten  
zu beachten.

Halle a. S.

Grosser

Marktplatz 2 u. 3.

## Inventur-fusverkauf.

ca. **81900** Meter  
**Kleiderstoffe.**  
Besonders empfehlen einen Posten für Blusen u. Kleider  
**Schotten, doppelt-breit, Wert 90 Pf., jetzt Meter 50 Pf.**

ca. **25000** Stück  
**Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche**  
nur erstklassige Genres, bestehend aus feinen Damen-Tag- und Nachthemden mit Madeira-Stickerei, Piqué-Jacken, Röcken, Beinkleidern etc.  
**zu enorm billigen Preisen.**

ca. **32900** Meter  
**Seidenstoffe.**  
Besonders empfehlen einen Posten farb. Seidenstoffe, wie Merveilleux, Pongé, Foulard, Streifen, Karoi  
Meter 95 85 75 **50 Pf.**

ca. **12940** Meter  
**Batist und Mull**  
weiss, glatt und gemustert  
Meter 60 50 45 40 35 **30 Pf.**

ca. **26000** Meter  
**Spitzen u. Einsätze**  
Valenciennes, Spachtel, Tüll, nur bessere Genres  
Meter 35 25 15 10 **5 Pf.**

ca. **16000** Meter  
**Engl. Tüll-Gardinen**  
vorzögl. Qualitäten, besonders empfehlen Posten II statt 85 Pf. Posten I statt 60 Pf.  
Meter 48 Pf. **35 Pf.**

ca. **3700** Stück  
**Damen-Gürtel**  
in Seide, Tressen, Gold, Gummi und Leder  
Stück 1.15 95 75 55 **45 Pf.**

ca. **3000** Stück  
**Knaben- und Mädchen-Mützen**  
Besonders empfehlen einen Posten Matrosen-Mützen, Tuch, Filz etc.  
Stück 75 50 45 **25 Pf.**

Ein Posten **Herren-Mützen**  
früher 40 Pf. bis 1.15 M. jetzt Stück 50 40 **25 Pf.**

Ein Posten **Herren-Hosenträger**  
früher 55 Pf. bis 1.50 M. jetzt Stück 85 72 48 **28 Pf.**

Ein Posten **Herren-Kragen**  
4 fach früher Stück 35 bis 55 Pf. jetzt 3 Stück 1.25 92 84 **76 Pf.**

Ein Posten **Herren-Manschetten**  
früher Paar 35 u. 40 Pf. jetzt 3 Paar 79 u. **73 Pf.**

Ein Posten **Farbige Garnituren**  
Serviteur und Manschetten  
früher 90 Pf. u. 1.50 M. jetzt Garnitur 98 u. **63 Pf.**

Ein Posten **Herren-Hüte**  
früher 2.50 bis 6.00 M. jetzt Stück 1.50 1.15 95 **50 Pf.**

Ein Posten **Herren-Westen**  
aus mod. Fantasiestoffen  
früher 3.50 u. 5.00 M. jetzt Stück 2.35 M. u. **1.65 M.**

Ein Posten **Farbige Oberhemden**  
früher 5.00 bis 7.00 M. jetzt Stück 3.35 2.85 **1.65 M.**

Ein grosser Posten  
**Altenburger Wolle**  
schwarz und farbig **2.37**  
früher Pfund 3<sup>00</sup> jetzt Pfund **2 M.**

Ein Posten **Damen-Strümpfe**  
schwarz und buntgrundig geringelt  
Paar **33 Pf.**

Ein Posten **Halblange Halb-Handsche**  
mit seidener Spitze, weiss und schwarz  
Paar **35 Pf.**

Ein Posten **Untertaillen**  
Stickereistoff mit Banddurchzug  
Stück **85 Pf.**

Ein Posten **Wischtücher**  
Panamagewebe, 56x56 cm gross  
1/2 Dutzend **1.05 M.**

Ein Posten **Drell-Handtücher**  
grau mit bunten Streifen  
1/2 Dutzend **1.65 M.**

Ein Posten **Tuch-Tischdecken**  
reich bestickt  
Wert 1.75 Mk., jetzt Stück **88 Pf.**

Ein Posten **Mohair-Plüsch-Tischdecken**  
mit angesetzter Kante  
Wert 5.50 Mk., jetzt Stück **3 M.**

Sämtliche garnierte  
**Damen- u. Mädchenhüte**  
sind im Preis abermals  
**bedeutend herabgesetzt.**

ca. **15000** Stück  
**Damen- und Kinder-Konfektion**  
Besonders empfehlen einen Posten  
**Weisse Blusen prima Seidenbatist, Wert 22.50 bis 1.50, jetzt 11.50 bis 68 Pf.**

ca. **14400** Meter  
**Woll-Mousseline**  
prima reine Wolle, mit und ohne Bordüre  
Meter 75 65 60 **50 Pf.**

ca. **22000** Meter  
**Mousseline Imitat.**  
mit und ohne Bordüre, hell- und dunkelgrundig  
Meter 35 28 25 22 20 **18 Pf.**

ca. **7600** Meter  
**Sommerflanell**  
prima Qualitäten aparte Karos und Streifen  
Meter 45 40 38 **35 Pf.**

ca. **18000** Stück  
**Damen- u. Mädchen-Schürzen.**  
Besonders empfehlen einen Posten  
**Hauschürzen**  
mit spitzem Bund, Gingham Stück **26 Pf.**

ca. **13000** Stück  
**Herren-Krawatten.**  
Besonders empfehlen einen Posten Herren-Krawatten aus modernen Seidenstoffen  
Stück 35 28 20 15 **10 Pf.**

ca. **1700** Stück  
**Lavalliers**  
herrliche Neuheiten  
Stück 65 50 35 25 **15 Pf.**

ca. **68000** Meter  
**Seidenband.**  
Besonders empfehlen einen Posten reinseidenes Chinband, helle Farben, 10 cm breit  
Meter **35 Pf.**